

***Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
zum Sonntag Exaudi, 1.6.2025***

„Hörst du mir überhaupt zu?“ Da redet man, versucht zu überzeugen, bringt Argumente, redet sich den Frust vom Herzen, macht Vorschläge, wie es gehen, wie es vielleicht besser gehen könnte – und muss feststellen, der andere ist ganz und gar auf sein Handy konzentriert. „Hörst du mir zu?“ Man hat der Schulkasse genau erklärt, was zu tun ist, welche Aufgabe sie haben und wie sie sie lösen können und sollen und schon kommt die Frage wie das gehen soll, was zu tun ist – oder der Arbeitsauftrag einfach nicht ausgeführt. „Hörst du mir zu?“ Dem anderen nicht zuzuhören ist mehr als nicht zuzuhören. Es ist Ausdruck von Respektlosigkeit, von Nicht-Achtung. Was du sagst, das ist mir

nicht wichtig und damit bist du mir auch nicht wichtig. Und das ist vernichtend. Einsamkeit ist zu allererst, niemanden zu haben, der einem zuhört. Niemanden zu haben, der einem zuhört, wenn man sein Herz ausschütten will, es sei aus Freude, es sei weil es voll ist von Kummer und Sorge. Nicht gehört zu werden macht einsam. Nicht gehört zu werden, nicht erhört zu werden, das lässt verzweifeln, kann töten – den einzelnen Menschen genauso wie Menschen, abgeschnitten von jeder Hilfe, Menschen, gejagt und gefangen im eigenen Land, Menschen, die schreien um Hilfe, Menschen, die schreien nach Frieden, Menschen, die flehen um Gerechtigkeit und Leben.

Exaudi! (Lat.: höre) „HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!“ (Ps 27, 7)

Gott hört! Und er hat uns Ohren gegeben zu hören – und Hände zu handeln! In Gottes Namen!

Hören wir?

Seien Sie von Herzen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“

zum Sonntag Exaudi, 1. Juni 2025

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, zu dir rufe ich – erhöre mich. Mein Glauben ist schwach - stärke ihn. Sei du mir Halt in dieser haltlosen Welt. Lass mich an ihr nicht zu Grunde gehen und an deiner Kirche nicht verzweifeln. Bewahre mein Herz in deinem Frieden. Amen.

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, (...) dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.

Eph 3, 14-15a.17

„Eingewurzelt“ – was für ein Wort. Im Garten sind die kleinen Setzlinge gesetzt, gepflanzt, eingewurzelt, die Wurzelhärrchen zuvor noch einmal zurecht gezupft und nun sollen sie wachsen und Tomaten, Gurken und was nicht noch alles bringen. Je nach dem. Und wenn ein Sturm kommt, wird er sie umknicken. Wenn kein

Sturm kommt, werden sie nach der Ernte im Herbst dann herausgerissen, weil sie den Winter nicht überdauern. Welch ein Unterschied zu „meiner“ Eiche. Sie gehört nicht mir, aber immer, wenn ich an ihr vorbeikomme, verweile ich und bestaune sie. Sie ist groß und dick und sehr alt. Bestimmt hat sie die Französische Revolution schon erlebt, und all die vielen Kriege die seither über die Pfalz gezogen sind ebenso wie Trockenheit und Nässe, Stürme aller Arten. Und sie steht da. Immer noch. Festverwurzelt. Und genau darin ist sie mir ein Hoffnungszeichen. Festverwurzelt, fest eingewurzelt in den Boden hat sie so vieles überstanden. Wie schwach und klein ist ein Mensch dagegen. Wie kurz ein Menschenleben. Und wie wichtig nehmen sich so viele – und sind aus sich doch nichts. Da suchen sie Ruhm und Ehre, wollen eingeschrieben sein in Geschichtsbücher und gehen dafür im Wortsinne über Leichen, verachten das Leben anderer, glauben bestimmen zu können, wer in seinem Leben, was darf, was nicht, welches Leben in ihren Augen Wert hat, welches nicht. Sie spielen sich auf als Herren der Welt und machen der das Leben schwer. Sie fühlen sich stark, geben sich stark – und viele von ihnen sind so weit gekommen, wie sie gekommen sind, weil Menschen für Stärke halten, was Gewalt ist, für Selbstschutz, was Menschenverachtung ist, für Gerechtigkeit, was doch nur

Selbstherrlichkeit ist. Und Paulus betet zu Gott. Er betet, dass die Christen fest eingewurzelt sein mögen in der Liebe. Denn die Liebe Gottes ist die Stärke, die Stürme und Toben und letztendlich auch das Menschenleben hier auf Erden überdauert. Paulus selbst hat erkennen müssen, dass Gottes Kraft in den Schwachen mächtig ist (2.Kor 12, 9) Und er betet, dass Gott die Christen in ihrer Unterschiedlichkeit, stark mache im Glauben, dass sie, dass wir fest eingewurzelt sind in der Liebe Gottes, dass nicht Sturm und Toben, nicht Neid noch Leid, sie aus dieser Liebe reiße, dass sie, ja dass auch wir erkennen mögen, das Maß der Liebe Gottes und damit das Maß des Friedens Gottes, der höher ist als alle Vernunft, dass er unsere Herzen und Sinne bewahre in Christus Jesus (Phil 4, 7). Beten wir mit ihm: Exaudi, Herr, erhöre uns, stärke unsren schwachen Glauben.

Zum Lesen: Epheserbrief Kapitel 3, Verse 14-21

Gebet: Gott, wir bitten, sende deinen Heiligen Geist, den Tröster, den Menschen in Not und Angst, den Verzweifelten und Verfolgten, denen die Unrecht leiden und Gewalt. Herr, erbarme dich deiner Kirche, deiner Menschheit, der Welt. Sei Trost und Halt. Lass durch deine Liebe die Menschen Frieden finden. Amen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 407, 1-3

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*